

VERTRAULICHE MITTEILUNGEN®

AUS POLITIK, WIRTSCHAFT UND GELDANLAGE

REDAKTION/ABONNEMENTVERWALTUNG • D-78266 BÜSINGEN • TELEFON (0 77 34) 60 61 • TELEFAX (0 77 34) 71 12
BUCHVERSAND • D-27315 HOYA / POSTFACH 1251 • TELEFON (0 42 51) 5 61 • TELEFAX (0 42 51) 30 70

Verlässlich und kompetent seit 1951

1 **Sehr geehrte Damen und Herren,**

gestatten Sie, daß wir in der heutigen Ausgabe den ungarischen Journalisten Károly Lorán mit einer Textpassage zu Wort kommen lassen, die sich in der kleinen konservativen Zeitung „Magyar Hirlap“ wiederfand:

„Die Vereinten Nationen schätzen, daß die Weltbevölkerung im Jahr 2100 einen Höchststand von 11 Milliarden Menschen erreichen wird, drei Milliarden mehr als heute. Der Zuwachs wird aus der Subsahara-Region kommen. Die asiatische Bevölkerung wird sich kaum verändern. Die Bevölkerung Nordamerikas wird um 120 Millionen Menschen wachsen und die der Europäischen Union um 60 Millionen abnehmen, was auf Polen, Deutschland, Italien und Spanien zurückzuführen ist.

Wenn sich die Geburtenrate von 1,5 – die für die Europäische Union charakteristisch ist – nicht ändert und die derzeitige Einwanderung von 1 Million Menschen pro Jahr anhält, wird (in Europa, die Red.) der Anteil der muslimischen Bevölkerung bis zum Ende des Jahrhunderts durchschnittlich 40 % erreichen. In einigen westeuropäischen Ländern wird es bereits eine muslimische Mehrheit geben. Wenn wir die schrumpfende Bevölkerung durch Einwanderer ersetzen wollen, brauchen wir 1,5 Millionen Einwanderer pro Jahr, und bis zum Ende des Jahrhunderts werden dann 60 % der Bevölkerung der Europäischen Union Muslime sein.“

Soweit Loráns Ausführungen. Jede Entscheidung über Einwanderung – soweit sie uns überhaupt noch möglich sein wird – wird damit auch zu einer Entscheidung über die zukünftige Bevölkerungszusammensetzung. (tb)

2 **Robert Habeck und die grünen Khmer: Für den Wirtschaftsminister sind die Energie-Krise und der Ukraine-Krieg nicht Grund, sondern nur Vorwand, um die grüne Transformation der Gesellschaft durchzusetzen (von Dr. Hans-Georg Maaßen)**

Wirtschaftsminister Robert Habeck geriet kürzlich heftig unter Beschuss, nachdem er in einer Talkshow erklärt hatte, dass Unternehmen, die infolge der Energiepolitik ihren Geschäftsbetrieb einstellen, keineswegs automatisch insolvent würden. Sie würden halt nichts verkaufen.

Die Kritiker bezeichneten Habeck wahlweise als ahnungslos, als unfähig oder als dumm. In den sozialen Netzen wurde kübelweise Hohn und Spott über ihn ausgegossen.

Ich teile diese Kritik nicht.

Es ist schlimmer.

Nicht jeder, der etwas Dummes tut, ist dumm. Und nicht jeder, der fatale Entscheidungen trifft, ist unfähig.

Manchmal steckt auch Absicht dahinter. Und manchmal ist es besser, für unfähig oder dumm gehalten zu werden, als dass über die eigentliche Motivation gesprochen wird.

Ich bin überzeugt, auch andere grüne oder rote Politiker hätten sich in der Talkshow-Situation ähnlich verhalten wie Habeck.

Keiner von ihnen hätte in einer Talkshow die Chuzpe gehabt zu sagen: «Leute, stellt Euch nicht so an, wir wollen, dass der Mittelstand pleitegeht und die Bevölkerung verarmt. Das ist notwendig für die grüne Transformation, um den Klimawandel zu stoppen.»

Ehrlich sind die Grünen, wenn sie sich unter ihresgleichen fühlen. Dann redet Habeck von der grünen Transformation, oder eine Ulrike Herrmann von der Taz forderte am 6. Januar – und damit einen guten Monat vor dem Ukraine-Krieg –, dass wir in Deutschland eine Kriegswirtschaft brauchten, in der der Staat den Menschen das zuteilt, was sie wirklich brauchen. Das sei notwendig, um die grünen Klimaziele zu erreichen und um den Klimawandel zu stoppen.

Frau Herrmann ist wie die meisten Grünen eine Klimagläubige reinen Herzens, die vermutlich täglich mit der Angst vor der menschengemachten Klimahölle aufsteht und schlafen geht.

Nach ihr werden wir zwar nicht in die Steinzeit zurückfallen, wie sie sagt, aber es geht stark in diese Richtung. Wir müssten auf unseren Wohlstand verzichten, denn es geht schliesslich um etwas Wichtigeres, nämlich um die Rettung des Weltklimas.

Reisen mit dem Auto oder Flugzeug seien Vergangenheitsmusik. Selbst das E-Auto scheint danach nur eine Art Brückentechnologie zum Lastenfahrrad zu sein. Wir brauchten im Rahmen einer Kriegswirtschaft eine Bewirtschaftung der CO₂-relevanten Ressourcen. Ressourcen wie Energie, Transport, Lebensmittel und so weiter würden dann nach politischen Vorgaben und nach Bedürftigkeit zugeteilt. Das Geld wäre quasi wertlos, denn ohne eine Zuteilung läuft auch mit Geld nichts.

Für das Weltklima können dann auch Industriezweige, Volksvermögen oder Menschenleben auf der Strecke bleiben. Eine freiheitliche Demokratie und Menschenrechte sind gut, solange sie sich der Klimaideologie unterordnen.

Das Weltklima ist danach wichtiger als Menschenrechte oder die Meinung der Wähler. So weit die Verschwörungstheorie einer theoretisierenden Klimaideologin.

Die Verschwörungspraxis sieht so aus, dass Minister Habeck Politik ganz in diesem Sinne macht, ohne es allerdings offen auszusprechen.

Der Energiemangel in Deutschland hat nichts mit dem Ukraine-Krieg zu tun. Der Wirtschaftsminister könnte eine ausreichende Energieversorgung sicherstellen, aber er will es aus ideologischen Gründen nicht. Die Sanktionen gegen Russland schaden in erster Linie Deutschland, aber nutzen der grünen Ideologie.

Das wissen die Grünen, und deshalb werden sie weitermachen. Der von der Bundesregierung beschlossene Basisstromverbrauch, der für die Verbraucher angeblich günstig sein soll, wird dazu führen, dass entsprechend der grünen Ideologie der Stromverbrauch vom Staat reguliert werden kann.

Den «Luxusstromverbrauch» werden sich nur noch die Privilegierten leisten können, wobei die Regierung natürlich den Eckwert für den Basisstromverbrauch jederzeit reduzieren kann, wenn sie es mit Blick auf ihre politischen Klimaziele für nötig hält.

Sie entscheidet damit, wie lange zu Hause das Licht brennen kann.

Der Ukraine-Krieg ist nicht Grund, sondern nur der Vorwand dafür, die grüne Transformation der Gesellschaft mit aller Macht durchzusetzen. Die Interessen, das Eigentum und das Leben der Wähler spielen keine Rolle. Denn es geht um etwas viel Grösseres: Es geht darum, die Menschheit vor der Klimahölle und dem Weltuntergang zu bewahren.

Wir sollten deshalb nicht den Fehler begehen, die politischen Entscheidungen des Herrn Habeck und der Regierung als Fehlleistungen und die jeweiligen Politiker als nur unfähig oder dumm anzusehen. Es sind aus deren Perspektive keine Fehler, weil sie es für richtig halten.

Sie sitzen auf ihren jeweiligen Posten nicht etwa deshalb, weil sie Fachleute wären, was sie offenkundig nicht sind, sondern wegen ihrer gefestigten ideologischen Überzeugung.

Diese ideologische Politik ist für die betroffenen Bürger, für die deutsche Volkswirtschaft und letztlich auch für die europäischen Nachbarstaaten, die mit Deutschland zusammenarbeiten, sehr gefährlich.

Es stellt sich aber auch eine persönliche Frage: Wie werden die grünen Fanatiker mit Leuten umgehen, die – wie ich – nicht damit einverstanden sind, in Zukunft nur noch Fahrrad zu fahren und die zugeteilten Kilowattstunden nutzen zu können, sondern die selbst entscheiden wollen, wie sie leben?

Werden sie zur Umerziehung in Deradikalisierungs-Lager kommen, oder reicht die bloße soziale Ausgrenzung wie bisher aus?

Der Fanatismus und die Rücksichtslosigkeit der Grünen machen mir Angst und erinnern an den Fanatismus der chinesischen Kulturrevolution und an die Roten Khmer.

(Abdruck mit frdl. Genehmigung des Autors, Artikel zuerst erschienen in der „Weltwoche“)

3 Mehrverdienst durch Wahl?

(von Prof. Dr. Eberhard Hamer, Hannover)

Das Landgericht Braunschweig hat vor einigen Wochen im Fall des früheren VW-Betriebsratschefs Osterloh entschieden, dass dieser nicht mehr verdienen dürfe, als er vorher im Werk verdient habe (50 000 Euro). Stattdessen wurde Osterloh mit rund 750 000 € jährlich entlohnt . . .

Schon immer hat die Mittelstandsforschung bemängelt, dass ein Teil der hohen Betriebsratsgehälter Korruption sei und dass das Amt als Betriebsrat fremdnützig statt eigennützig bleiben müsse, also nicht aus eigenen Vorteilsgründen angestrebt werden dürfe.

Das Osterloh-Urteil wird deshalb den Missbrauch der Konzerne in Frage stellen, die bisher schon ihren Betriebsratsvorsitzenden automatisch Vorstandsgehälter gaben, obwohl der Betriebsrat nicht Führungsfunktion im Unternehmen hat, sondern nur Kontroll- und Sozialaufgaben.

Das Urteil des Landgerichts Braunschweig weist aber auch in einem anderen Bereich in die richtige Richtung: Bundestags- und Landtagsabgeordnete verdienen, wenn sie gewählt sind, plötzlich ein Vielfaches dessen, was sie vorher bekommen haben. Es gibt vor allem bei Rot-Grün genügend Fälle von Hartz-IV-Karrieren, die dann plötzlich als Bundestagsabgeordneter 30 000 Euro pro Monat verdienen. So wird ein Abgeordnetenmandat für Gescheiterte und Versager unserer Gesellschaft immer attraktiver, während sich Unternehmer und andere Tüchtige unserer Gesellschaft durch ein Abgeordnetenmandat meist nicht verbesserten.

Beispiel Baerbock: nichts gelernt, nichts geleistet, nicht gearbeitet, als Abgeordnete 30 000 Euro und zusätzlich als Bundesaußenministerin 20 000 Euro, also insgesamt 50 000 Euro ohne Bildung und nur für Schwätzen so viel, wie 8 bis 10 fleißige Arbeiter für produktive Arbeit im Monat mühsam verdienen.

Dass man ohne Bildung und ohne Qualifikation als Abgeordneter so viel verdienen kann wie 10 Arbeiter, treibt Bildungsgescheiterte in politische Karrieren.

Statt der Auswahl der Besten findet dadurch eine Auswahl der Schlechten statt, denn auch innerhalb der Parteien sind die Besseren die gemeinsamen Feinde der Schlechteren und bekämpfen letztere die Besseren so lange, bis sie diese lästige Konkurrenz für den eigenen Aufstieg beseitigt haben und dann zum Kampf untereinander übergehen können.

Leute wie Baerbock, Habeck, Roth und die von ihnen in hohe politische Ämter nachgeholtten Halbgebildeten hätten in der Wirtschaft keinerlei Chancen. In der Wirtschaft geht es nämlich um Erfolg. Erfolg erfordert in der Regel Qualifikation und Fachbildung. Wer keinen Erfolg hat, muss gehen.

In der Politik dagegen kommt es auf Präsentation, Netzwerken und Kameraderie an. Dafür haben vor allem Leute Zeit, die Sitzungen bis zu Ende durchhalten können, weil sie am nächsten Tag nicht in einem Beruf gebraucht werden oder doch als öffentliche Diener Rücksicht einfordern können.

Unternehmer dagegen sind für die Politik ungeeignet, sie wollen nicht schwätzen, sondern etwas bewirken und sie haben nicht endlos Zeit für Debatten, sondern müssen am nächsten Tag wieder ihren Betrieb leiten und die Existenz von Mitarbeitern sichern.

Wir haben deshalb in der Politik häufig Negativauslese und erbitterten Kampf, weil es ja um Einkommensgrößen geht, welche für Durchschnittsbürger durch Eigenleistung in der Wirtschaft oder Verwaltung nicht erreichbar wären.

Das Urteil des Landgerichts Braunschweig sollte deshalb in die Politik verlängert werden. Die gewählten Politiker sollten nicht Spitzengehälter ohne Grund, sondern nur das Gehalt weiter beziehen, was sie vorher selbst verdient haben. Dann wäre die Politik kein Geschäft, sondern Gemeinwohlaufgabe.

Der Autor hat diesen Vorschlag bereits vor 30 Jahren in einer Zivilversammlung in Baden-Württemberg gemacht und wütende Reaktionen eines Abgeordneten hervorgerufen. Der Autor zeigte Verständnis, denn dieser würde bei Voreinkommen statt 30 000 Spitzengehalt wieder BAföG bekommen. Der Korruptionsweg dieses Abgeordneten zeigte allerdings, dass sein Mandat nicht gerechtfertigt war.

Noch einmal: Auch Abgeordnete sollten nur das verdienen dürfen, was sie vorher aus Eigenleistung verdient hatten. Wer eben als Unternehmer wie Merz Millionen verdient, soll diese weiter bekommen, wer aber BAföG hatte, könnte den Durchschnittsverdienst aller Beschäftigten (3400,00 Euro) bekommen und die Mitarbeiterpauschale, nicht aber den 10fachen Durchschnittsverdienst. Finanzielle Gründe sollten für ein Mandat nicht die entscheidende Rolle spielen.

4 Interview Professor Walter Krämer

„Grüne fahren SUV und Joggen macht unsterblich“ (Abdruck mit frdl. Genehmigung des „DS-Magazins)

DS-Magazin: Herr Professor Krämer, Sie genießen international nicht nur eine hohe Reputation als Statistikexperte, auch die literarische Welt kennt Sie als Bestsellerautor. Nun haben Sie mit Ko-Autoren ein neues Werk geschrieben mit dem Titel „Grüne fahren SUV und Joggen macht unsterblich“. Was verbirgt sich hinter dem recht ungewöhnlichen Titel – geben Sie uns eine Anleitung für das ewige Leben?

Professor Walter Krämer: Beileibe nicht. Wir machen in unserem Buch nur auf sogenannte Unstatistiken aufmerksam, die so etwas versprechen. Wir wollen unsere Leser sensibilisieren, nicht allzu blauäugig mit Zahlen und angeblichen Fakten umzugehen, die ihnen die Medien so servieren. Hinsichtlich des ewigen Lebens haben wir Bezug genommen auf eine amerikanische Studie, die besagt: wer eine Stunde in der Woche joggt, lebt sieben Stunden länger. Das hat dann zu Schlussfolgerungen geführt – ich übertreibe etwas –: wer 10 Stunden joggt, lebt 70 Stunden länger, wer eine Woche joggt, lebt sieben Wochen länger, und so weiter. Einige Medien haben übersehen, dass sich bei einer Verdoppelung des Aufwandes nicht automatisch auch der Ertrag verdoppelt. Umgekehrt gibt es auch haufenweise, vielleicht sogar noch öfter, Panikmeldungen über Dinge, die das Leben nicht verlängern, sondern verkürzen. Nehmen Sie die unsägliche Feinstaubdebatte. Da werden aus Mücken systematisch Elefanten produziert. Warum ist in den Medien nirgends zu lesen, dass ein Adventskranz mit Naturkerzen mehr Feinstaub pro Liter Luft produziert als jede Schnellstraße in Stuttgart, auf der dauernd gemessen wird und mit deren Messungen die Medien regelmäßig Panik machen.

DS-Magazin: Sie sprachen gerade die Medien an. Sie gehen in Ihrem Buch in einem Kapitel dezidiert auf die Medien ein, wenn es um die Verbreitung falscher Fakten und Fake-News geht.

Professor Walter Krämer: In der Tat. Für viele Medien gilt wohl die Devise: Nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht. Vielfach werden Meldungen verbreitet, ohne zu hinterfragen, ob wirklich Substanz dahinter steckt. Die Tageszeitung „Die Welt“ hatte vor einiger Zeit auf Seite eins gemeldet: „Die Cholera-Gefahr in Deutschland hat sich verdoppelt.“ Tatsache ist: In den sechs Jahren, bevor die Meldung erschien, gab es in den ersten drei Jahren drei Cholera-Fälle in Deutschland, in den nächsten drei Jahren sechs. Macht ein Wachstum von 100 Prozent! In Wahrheit war die Gefahr vorher null und nachher null. Sowas passiert, wenn man über Risiken berichtet, ohne die absoluten Zahlen zu nennen. Ein weiteres Beispiel: Das ZDF meldete nach der letzten Unterhauswahl in England, dass – na wer wohl? – die Grünen die großen Wahlgewinner wären. Vorher 1,6 Prozent, nachher 2,7 Prozent. Das sind 60 Prozent mehr! Davon können die anderen Parteien nur träumen.

In Wahrheit sind die Grünen in England natürlich eine unbedeutende Splitterpartei, die keiner ernst nimmt. Aber im ZDF waren sie der große Wahlsieger.

DS-Magazin: Das klingt zwischen den Zeilen, als ob Sie dem ZDF bewusste Manipulation unterstellen.

Professor Walter Krämer: Natürlich. Vielfach wird bei der Berichterstattung sehr schnell klar, aus welchen Ställen solch ideologisch verbrämte Meldungen die Welt betreten. Auch der jahrzehntelange Krieg gegen die friedliche Nutzung der Kernenergie war eine öffentlich-rechtliche Desinformationskampagne von krimineller Größenordnung. Vor allem beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit 21 TV-Sendern und 73 Radio-Sendern ist festzustellen, dass die dort Herrschenden den Anspruch ableiten, das Volk politisch missionieren beziehungsweise erziehen zu müssen. Der linksgrüne Drall, der sich durch fast alle Sender und Programme zieht, hat als oberste Richtschnur, Haltung statt seriöser Information zu vermitteln.

DS-Magazin: Sie schreiben in dem Kapitel „Korrelation und Kausalität“, dass eine ganz bestimmte Fehlerquelle die Hälfte aller Unstatistiken ausmacht. Was genau belegen Sie in dem Kapitel?

Professor Walter Krämer: Dass das eine oft zu Unrecht für das andere gehalten wird. Wenn zwei Variablen wie Körpergröße und Gewicht systematisch in die gleiche Richtung laufen (oder auch in die entgegengesetzte, je nachdem), ist vielfach zu Unrecht in den Medien zu lesen oder zu hören, die eine Variable sei die Ursache für die andere. Eine einschlägige, von uns aufgegriffene Unstatistik behauptet, dass der sterbende Regenwald die Corona-Pandemie verursacht hat. Die Begründung: In den letzten 17 Jahren hat der Regenwald systematisch ab- und die Inzidenz von virusinduzierten Infektionskrankheiten systematisch zugenommen. So beweise ich Ihnen aber auch, das Apfelsinen uns zu Säufnern machen: Seit dem 2. Weltkrieg haben sowohl die Apfelsinenimporte als auch die Belegungszahlen der deutschen Trinkerheilstalten gewaltig zugelegt. Aber doch nicht, weil Apfelsinen den Alkoholkonsum befördern, sondern weil im Zuge des Wirtschaftswunders mehr Geld sowohl für Schnaps als auch für Südfrüchte vorhanden war.

DS-Magazin: In einem weiteren Kapitel widmen Sie sich falschen Prognosen. Sind Prognosen denn grundsätzlich immer falsch?

Professor Walter Krämer: Wir unterscheiden in unserem Buch zwischen Scheinprognosen und echten Prognosen. Echte Prognosen sind (fast) immer falsch – im Sinne von: nicht 100 % zutreffend. Eine Scheinprognose ist eine Prognose, die nicht falsch sein kann. Zum Beispiel: „Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, dann ändert sich das Wetter, oder es bleibt wie es ist.“ Diese Prognose trifft immer zu, weil der „Dann-Teil“ immer richtig ist. Oft ist auch der „Wenn-Teil“ so formuliert, dass der „Dann-Teil“ automatisch daraus erfolgt: Wenn sich die Corona-Inzidenz jeden Monat verdoppelt, haben wir Ende des Jahres soundso viele Infizierte in der Republik. Das ist aber keine Prognose mehr, sondern eine arithmetische Fingerübung. Echte Prognosen sind Voraussagen, die theoretisch auch fehlgehen können. Das passiert besonders häufig, wenn der „Wenn-Teil“ komplett fehlt. Gottlieb Daimler 1901: „Die weltweite Nachfrage nach Kraftfahrzeugen wird eine Million niemals übersteigen“. Der Chef von IBM 1943: „Es gibt auf der ganzen Welt einen Bedarf von maximal fünf Computern.“ Bill Gates äußerte noch 1995, dass das Internet nur ein Hype sei und man damit niemals Geld verdienen könne. Und laut Margaret Thatcher 1974 werde zu ihren Lebzeiten niemals eine Frau Premierministerin von England werden. Derzeit haben wir die dritte Premierministerin. Diese Aussagen zeigen, dass es in aller Regel schiefgeht, wenn der „Wenn-Teil“ weggelassen und lediglich etwas über die Zukunft behauptet wird.

DS-Magazin: Lässt sich die Zahlenblindheit, die auf die meisten Menschen zutrifft und zu falschen Rückschlüssen führt, überwinden, oder bleibt dies nur studierten Statistikern vorbehalten?

Professor Walter Krämer: Um die Zahlenblindheit zu überwinden, muss man anfangen umzudenken. In der Schule wird den Kindern Statistik oft immer noch, falls überhaupt, als Teil der Wahrscheinlichkeitsrechnung beigebracht. Um einen Blick hinter den Vorhang einer Meldung werfen zu können, sollte man Statistik in die Fächer Physik, Biologie, in den Sachunterricht und in die Gemeinschaftskunde integrieren und unterrichten und Statistik nicht nur als ein Teilgebiet der Mathematik betrachten.

5 Zur Person

Walter Krämer ist Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik (inzwischen emeritiert) an der Technischen Universität Dortmund. Einer breiten Öffentlichkeit wurde er durch populärwissenschaftliche Literatur bekannt. Unter anderem schrieb er die Bestseller „So lügt man mit Statistik“, „Wer leben will, muss zahlen: Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen und ihre möglichen Auswirkungen“, „Wir kurieren uns zu Tode: Rationierung und die Zukunft der modernen Medizin“, „Lexikon der populären Irrtümer“ und „Warum dick nicht doof macht und Genmais nicht tötet“.

Sein neuestes Werk, das er gemeinsam mit Thomas Bauer, Gerd Gigerenzer, und Katharina Schüller verfasst hat, trägt den Titel „Grüne fahren SUV und Joggen macht unsterblich“.

Anhand spektakulärer Beispiele erklären die vier Autoren, wie Unsinn erkannt, Prognosen richtig einzuordnen sind, wie zwischen Kausalität und Korrelation unterschieden werden kann und zeigen auf, dass der Nachrichtenkonsument allzu schnell auf Fake-News und Panikmache hereinfällt. Krämer gilt als bekennender Liberaler und ist seit 1968 Mitglied der FDP. Gleichwohl ging er im Jahr 2012 auf Gegenkurs zu seiner Partei, indem er in einem öffentlichen Appell der von mehr als 270 Hochschullehrern unterzeichnet wurde, die Euro-Rettungspolitik der Bundesregierung für verfehlt erklärte.

1997 gründete Walter Krämer den Verein Deutsche Sprache, als dessen Vorsitzender er sich besonders gegen die Verwendung von „Denglisch“ und „Gender-Sprech“ einsetzt.

6 „Grüne fahren SUV und Joggen macht unsterblich“

(208 Seiten) kann für 22,00 € zzgl. 2,95 € Versandkostenpauschale (versandkostenfrei im Inland ab einem Warenbestellwert von 40,00 €) über unseren Buchdienst in Hoya bezogen werden. Bitte, richten Sie Ihre freundliche Bestellung an: Verlag Arbeit und Wirtschaft, Postfach 1251, D-27315 Hoya/Weser, Tel.: 0 42 51/5 61, Fax: 0 42 51/30 70, E-Mail: buchversand@vertrauliche-mitteilungen.de. Oder besuchen Sie uns ganz einfach im Internet unter www.wunschbuecher.de – vielen Dank! (tb)

7 Für Sie aufgelesen:

„Wie wurden Sie Millionär?“ möchte der Reporter vom Jubilar wissen. „Indem ich nach einem Grundsatz handelte: Aktien kaufen, wenn sie fallen, und Politiker kaufen, wenn sie aufsteigen.““

Herausgeber: Verlag Arbeit und Wirtschaft – Verlag und Versand – OHG, Postfach, D-78266 Büsingen. Bankverbindung: Sparkasse Engen-Gottmadingen DE11 6925 1445 0008 1044 40 (BIC: SOLADES1ENG). Verantwortliche Redakteure: Dipl.-Ök. Thomas Brüggemann (tb), Dr. Elke Hamer v.V. (eh).

Druck: Adam Prettnerhof GmbH & Co. KG, D-27324 Eystrup. Wir geben unsere Meldungen, Auskünfte und Empfehlungen nach bestem Wissen. Haftungsansprüche sind außer bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit ausgeschlossen und verjähren in 6 Monaten, nachdem von den sie begründenden Umständen Kenntnis erlangt wurde, spätestens aber in 3 Jahren.